



Veranstaltungen des Kulturbundes im November

Gemeinschaftsveranstaltung IG Musik und Grundeinheit TAS Mittwoch, den 2. November, 19.30 Uhr, Versammlungsraum des Verbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler, Romanushaus, Katharinenstr. 23

In der Reihe: „300 Jahre Große Französische Revolution“. Ein Vortrag von Prof. Werner Wolf: Die französische Revolutionsoper. Gesprächsleitung: Dr. Bärbel Pfötner

Ausstellung „So sind wir“ Bernd Lassin - Fotografie, geöffnet bis 12. November.

Galeriengespräch am 3. November, 20 Uhr in der Kleinen Galerie im Universitätshochhaus (Eingang Panorama-Café)

Grundeinheit Germanistik/Literaturwissenschaft Dienstag, den 8. November, Hochhaus 1. Etage, Raum 2/4, 19 Uhr

Reihe: „hören und reden“: „Der Geisstkämpfer“ Zum 50. Todestag von Ernst Günter Albus Referent: Prof. Dr. sc. Günter Albus

Kommission Wissenschaft Mittwoch, den 9. November, 19.30 Uhr, Haus der Wissenschaftler, Dimitroffstr. 30, Leipzig, 7010

„Das Klubgespräch“: „Eine Droge in der Schrankwand“ Diskussion zur Medizinerziehung mit Dr. sc. Renate Schubert (PH Potsdam) und Dr. Hans-Jörg Stiehler (ZfL Leipzig). Gesprächsleitung: Dr. Tilo Prase, KMU

Kreisleitung Donnerstag, den 10. November, FDJ-Jugend- und Studentenzentrum Moritzbastei, 19.30 Uhr; Peter Weiss - „Ästhetik des Widerstandes“, Novemberrevolution 1918 - Perspektiven der Revolution heute? Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. sc. Werner Bramke, Prof. Dr. sc. Klaus Kläner (beide KMU) und Dr. Petra Stuber (Theaterhochschule), anschließend läuft der Film „Wolz - Leben und Verklärung eines Anarchisten“.

Grundeinheit Naturwissenschaften Mittwoch, den 16. November, 19.30 Uhr, Haus der Wissenschaftler; „Was ist los im Weltschmerz?“ Ein Gespräch mit dem internationalen Großmeister Dipl.-Math. Rainer Knaak.

IG Antike Kultur Dienstag, den 22. November, 19.30 Uhr, Raum 3/4 im Universitätshochhaus, 1. Etage; „Gab es keine individuelle Geschlechtsliebe in der Antike?“ Prof. Dr. sc. Jürgen Werner spricht zu einer These in Engels' „Ursprung der Familie“

Kreisleitung Mittwoch, den 23. November, 19.30 Uhr, Haus der Wissenschaftler; Kreisleitungssitzung des Kulturbundes der KMU

Grundeinheit TAS Mittwoch, den 23. November, 19.30 Uhr, Raum 13, Universitätshochhaus, 1. Etage; Maschine als Gesprächspartner und Dolmetscher? Es spricht Prof. Dr. sc. Bernd Koenitz, Sektion Theoretische und Angewandte Sprachwissenschaften

Klub Junger Wissenschaftler Dienstag, den 29. November, 19.30 Uhr, Moritzbastei

Ein Abend über Alexander Puschkin Für Freunde der russischen Literatur findet am Donnerstag, dem 3. November, 19 Uhr im Kleinen Saal des Hauses der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft Erdgeschloß, ein Abend ganz anderer Art als bisher gewohnt statt.

Über Alexander Puschkins Leben werden Prof. Dr. sc. Gerhard Dudek und Marga Erb, leitender Lektor in der Verlagsgruppe Kiepenbeuer, und der Schauspieler Wolfgang Gerhar plaudern, die sich vor allem an junge Leute wenden und deren Verhältnis zum großen russischen Dichter des 19. Jahrhunderts betrachten wollen.



Phantasie, Form- und Farbempfinden sowie Geschicklichkeit sind im Keramikzirkel gefragt. Foto: B. Wittwer

Sie alle verbindet die Liebe zur Keramik, zum Gestalten

Vorstellen möchten wir heute den Keramikzirkel für Mitarbeiter unserer Universität am Fachbereich Kunsterziehung der Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften

Es ist Donnerstagabend, kurz vor 18 Uhr. Für diejenigen, die sich jetzt in den Werkstätten des Fachbereiches Kunsterziehung der KMU einfinden, gehört dieser Abend oft schon seit Jahren fest zum Wochenablauf, ja zum Leben. Dort, wo sonst die Studenten ihre Ausbildung auf dem Gebiet der Keramik absolvieren, haben an diesem Tag Mitarbeiter der Universität die Möglichkeit zu eigener künstlerischer Betätigung. Zur Zeit gehören diesem Zirkel zwölf Mitglieder aus verschiedenen Berufsrichtungen und Altersgruppen an. Sie alle verbindet eines ganz bestimmt: die Liebe zur Keramik zum selbstständigen, kreativen Gestalten. Auch aus diesem Grund versucht jeder, die zur Verfügung stehende Arbeitszeit von zwei Stunden wahrzunehmen und intensiv auszunutzen. Schnell sind die Arbeitsplätze eingerichtet, werden begonnene Arbeiten fortgesetzt oder neue Gestaltungsmöglichkeiten und Formen erkundet.

Sehr großen Anteil daran hat Falk Biegholdt, der als Zirkelleiter dem Kollektiv mit viel Engagement, durch hervorragende künstlerische Anleitung, einfühlsame Hilfe und Beratung zur Seite steht. Seine Anregungen und die Gewährleistung gestalterischer Freiheit, lassen individuelle, eigenständige Werke entstehen, deren Palette von aufgearbeiteter Gefäßkeramik über figurliche Arbeiten bis zu thematischen und dekorativen Reliefs reicht. Wer aufmerksam Besucher der regelmäßig stattfindenden Ausstellungen des bildnerischen Volkstschaffens der KMU ist, konnte dort schon zahlreiche keramische Gestaltungen sehen, die in diesem Mitarbeiterzirkel entstanden. Im Werkstattgespräch kommt es

häufig dazu, daß die Besonderheiten des Materials hervorgehoben werden, mit dem man arbeitet. Ton ist ein Werkstoff, der vielfältige Bearbeitungsweisen erlaubt. Feuchtgehalten sind dem Probieren, Verändern, Umformen kaum Grenzen gesetzt. Das ist durchaus von Bedeutung, denn nicht jeden Tag gelingt die Gestaltung gleichermaßen zur Zufriedenheit. Dann ist es ebenso möglich, eine Form wieder zurückzunehmen, nach anderen Varianten zu suchen oder ganz neu zu beginnen. Ein Gespräch, ein Tip von Nachbarn geben Rat und ermuntern zu neuen Lösungen. Viel Phantasie, Form- und Farbempfinden sowie manuelle Geschicklichkeit sind erforderlich. Neben der Zirkelarbeit trifft man sich ab und zu an Wochenenden zu gemeinsamen Ausflügen. Oftmals mit Ausstellungsbesuchen verbunden, bringen sie Erlebnisse und Anregungen.

Die Betätigung in der Werkstatt, die zwei Stunden gemeinsamen Schaffens, bereiten den Zirkelmittgliedern viel Freude. Selbst nach anstrengendem Arbeitstag bringen sie Entspannung und setzen neue Energie auch für die Bewältigung von Beruf und Alltag frei. Gegenseitige Achtung und das Akzeptieren der künstlerischen Arbeit des anderen sind dafür gute Voraussetzungen. Zum Schluß muß noch erwähnt werden, daß es zur Zeit aus räumlichen und technischen Gründen leider nicht möglich ist, weitere Mitglieder in den Zirkel aufzunehmen. SOLVEIG SCHAEFER

88er „Litera-Tour“ in den alten Gemäuern der mb

Fünf Stunden Literatur, Theater, Musik - für jeden etwas

Ein langer Abend war's zwar, aber ein recht kurzweiliger. Und wohl kaum einer ging nach fünf Stunden Literatur, Theater und Musik enttäuscht und ohne Gesprächsstoff nach Hause. Für jeden gab es etwas zum Hinschauen, Zuhören, Mitreden - bei der diesjährigen „mb-Litera-Tour“.

Zum Auftakt - erstaunlicherweise recht dürftig besucht - eine Stunde mit der österreichischen Schriftstellerin Christine Haldegger. Bekannt bei uns bisher (leider) nur durch eine Veröffentlichung in der „neuen deutschen Literatur“. Ihre Fragen - Wie kommen wir mit der (vor allem faschistischen) Vergangenheit klar? Und: Ist diese Vergangenheit immer schon Vergangenheit in Österreich - ein Thema, das von Autoren dieses Landes immer wieder aufgegriffen wird, so auch von dem Gast aus Salzburg in „Bewegung unter der Oberfläche“.

Wie verhalten wir uns in der Gegenwart? Das beschäftigt die 45jährige in einer weiteren Erzählung. Sind viele Menschen von uns heute taubstumm, wollen (oder können) sie nicht mehr zuhören, nicht mehr von sich reden? Ist Leben in Isolation eine Alternative oder Flucht? Ein Beitrag, der sich irgendwann selbst aufdeckt?

Noch beeindruckt von Lesung und anschließendem Gespräch stand man dann zwischen sich recht lautstark amüsierendem Studenten. Lociol-Videos waren der Grund. Im Nebenraum - „Heute abend“ eine sehr kräftige, ausdrucksstarke „Lola Blau“. Viel Beifall dafür. Im Café liefen verschiedene Darbietungen. So beispielsweise ein Tucholsky-Programm, das wohl ob seiner Derbheit die unterschiedlichste Aufnahme (Einer gibt mit der Bemerkung „Ist ja zum Totlachen“) erfährt. In der Veranstaltungstona lasen Andreas Biskupek und andere junge Autoren unseres Landes. Nicht zu vergessen natürlich der Buch- und Grafikmarkt im Oberkeller. Man konnte dort in alten, schon vergilbten Heftchen kramen und - mit genügend „Durchsetzungsvermögen“ - auch etwas von Hemingway, Freud oder Grass ergattern. Abschluß der „Litera-Tour“ (und gleichzeitiger Tagesausklang) war eine Lesung mit Steffen Mensching in der überfüllten Ratskammer. Bekannt machte der Autor mit Teilen seines neuen, noch unveröffentlichten Romans „Pygmalion“ - eine Ironie auf Umstände und Zustände in unserer Zeit in unserer Umgebung. Fürs besonders stand- und sitz-feste Publikum las Mensching dann noch kurze Gedichte - Berliner Elegien. Mit Beifall wurde nicht mehr zugehört. Doch ein Gespräch kam in der Ratskammer nicht mehr zustande - hoffentlich lauft das nur an der sehr frühen Morgenstunde.

Die Ausstellung wurde zu Ehren des 100. Jahrestages der Gründung der Kliment-Ochridski-Universität Sofia gestaltet, mit deren Bibliothek die UBL freundschaftliche Tauschbeziehungen verbindet.

Bulgarica-Ausstellung in der Unibibliothek

In der Gesellschaftswissenschaftlichen Zweigstelle der Unibibliothek ist zur Zeit die Buchausstellung „Das bulgarische Kulturerbe in der Leipziger Bulgarica“ zu sehen. Gezeigt wird eine Auswahl klassischer Bulgarica (Erstausgaben und Barissima) aus den Sammlungen der UBL.

1987/88: u. a. Baumpflanzaktionen in der Straße des 18. Oktober, gut besuchte Podiumsdiskussionen, Beteiligung an soziologischen Umfragen zum Wohnen in Grünau, erste Kontakte zu Leipziger Betrieben und Institutionen. Es wurden sechs Arbeitsgruppen gebildet und Projekte des begonnenen Studienjahres beraten. HEIDI MÜHLENBERG

Auftakt für IG Natur und Umwelt

Selbst etwas zu tun für das Grün in Leipzig, saubere Luft, gesunde Ernährung und verlässliches Umweltschutzwissen - das hatte etwa 50 Angehörige der Universität zur diesjährigen Auftaktveranstaltung der IG Natur und Umwelt geführt. Stark vertreten an diesem 13. Oktober: die Sektionen Chemie, Physik und TV. Die vorgestellte Bilanz

Puppentheater lädt zu Märchenpiel ein

Das Puppentheater der KMU lädt zum Besuch des Märchenspiels „Es war einmal...“ herzlich in das Ernst-Beyer-Haus ein. Wir spielen für Sie und Ihre Kinder am Sonntag, dem 30. Oktober, am Sonntag, dem 13. November, am Sonntag, dem 26. November und am Sonntag, dem 27. November, jeweils um 14.30 Uhr.

Kartenvorbestellungen richten Sie bitte an die Hauptabteilung Kultur, Ernst-Schneller-Straße 6, Leipzig, 7010. Telefonische Auskünfte geben wir Ihnen gern unter der Rufnummer 3120 04. Der Kartenvorverkauf (auch für die Vorbestellungen) findet vor Beginn der Vorstellung an der Kasse im Ernst-Beyer-Haus statt.



133. Folge

Der 175. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig hat das Interesse an Augenzeugenberichten wieder aufleben lassen. Glücklicherweise sind einige leicht zugänglich. So hat z. B. Rolf Weber in dem 1983 im Verlag der Nation erschienenen Band „Mein Leipzig lob ich mir“ zeitgenössische Berichte von der Völkerschlacht bis zur Reichspründung in dem mit „In stürmischer Zeit, 1806 bis 1811“ überschriebenen Teil u. a. aus Berichten und Erinnerungen des Leipziger Buchhändlers Wilhelm Zierges (1793 bis 1851), des Schauspielers Heinrich Anschütz (1785 bis 1855) oder des demokratischen Publizisten und Leipziger Studenten Johann Gottfried Seume (1792 bis 1810) zitiert. Das Heft 12 der Leipziger Blätter, das während der Herbstferien in die Buchhandlungen gelangte, wertet mit Reproduktionen von Werken von Christian Gottfried Reinich Geisler (1770 bis 1844) auf.

Mitten im Kanonendonner Rektorat niedergelegt

„Meine Lebensweise“. In sechs Stationen zur Beherrschung der Jugend und zur Unterhaltung des Alters beschrieben von „Ureces“ (Bismarck'sche Buchhandlung, Leipzig 1825) zu zählen. Der Titel und die folgenden Textstränge werden in der heutigen Schreibweise wiedergegeben. Hinter „Ureces“ verbirgt sich Wilhelm Traugott Krug (1770 bis 1842), seit 1809 Professor der Philosophie an der Leipziger Universität und 1812/14 sowie 1830/31 (zwei Semester) Rektor.

„Weitsiele“, nannte, die er zu Pferde durch Jena habe reiten sehen, hat der Leipziger Philosoph Krug das Bild des französischen Kaisers in sehr düsteren Farben gemalt. „Endlich erschien der gefürchtete Tag, wo Napoleon selbst in Leipzig ankam. Drei Tage hat er auf sich warten lassen, die Behörden waren stets auf den Beinen; bald gingen wir ihm vor die Tore entgegen, bald waren wir auf dem Retage, bald waren wir auf dem Retage, bald endlich angekommen, wurden wir zur Audienz in seine Wohnung am Markte (das des Königs von Sachsen, der aber noch in Dresden war) beschieden. In dieser Audienz enthielt jener herrliche Mann sein Charakt. Voll Ingridium auf die Universität - besonders, weil einige Studenten in Lüt-

zows Freikorps getreten waren und der Kaiser sich einbildete, die Studenten seien Schulknaben, die keinen Schritt ohne Erlaubnis oder Vorwissen des akademischen Senats tun könnten - fragt er... Ou sont les deputes de l'universite? (Wo sind die Abgeordneten der Universität? G. S.). Und ohne jemand ein Wort vorbringen konnte, übergoß er uns mit einer Menge von Vorwürfen, selbst Schimpfworte nicht verschmähend, aber nicht den mindesten Sinn für Wissenschaft und höhere Geistesbildung verrätend.“

Herzklopfen, die gewöhnliche Abgangrede hielt. Der 18. und der 19. entschieden endlich das Schicksal der Welt. Da ich in der Vorstadt wohnte, in einem Haus mit einem Beobachtungsturmchen, so konnte ich einen Teil des Schlachtfeldes sehr gut, noch besser aber den Rückzug der Franzosen übersehen.

Welch ein Rückzug, welcher eine Flucht über Hals und Kopf, wo einer das andere drängte, fortschwebend, erdrückte, ins Wasser stürzte... Kopf in Menge, größere und kleinere, auch Granaten flogen in die Stadt, in die Straßen, in die Häuser und Gärten, und streckten auch manches friedlichen Einwohner zu Boden. Denn der Kampf fand erst in der Stadt selbst sein Ziel.“ GERHILD SCHWENDLER



Originalhistorisches gab es im Biwak anlässlich 175 Jahre Völkerschlacht im Kiltzpark. Fotos: MULLER